

MAURICE FEY

PORTFOLIO | 2025

Informationen:

Geborgen am: 20.11.1999
Geburtsort: Siegen
Mobil: 015112338405
E-mail: Maurice79@gmail.com
Website: MauriceFey.com

Über: Maurice Fey

Die Kunst von Maurice Fey setzt mit einer reduzierten Formsprache auf die Wirkung einzelner zumeist geometrischer Figuren und Körper, wie auch deren Materialbeschaffenheit. Im Spannungsfeld von harten und fragilen Werkstoffen, von reinem Material und dessen Verfremdung versucht Fey die Grenzen seiner künstlerischen Mittel auszuloten. Sichtbar sind die Bearbeitungsspuren, die der Künstler während des Farbauftrags sowie mit Rost- und Eisenpigmenten auf Stahl und Holz hinterlässt. Sie sind Ausdruck eines transformatorischen Werkprozesses, legen die Phasen der Kunstproduktion offen und zeugen von Feys künstlerischem Experimentierwillen. Bewusst überformt er sein Ausgangsmaterial und spielt mit den Materialzuständen, wodurch seinen Arbeiten eine verstörende Ambivalenz anhaftet, die zwischen Verfall, morbidem Charme und verspielten Akzenten oszilliert.

Provokant ragen pyramidenförmige Spitzen und Holzpflocke in den Raum und verleiten zusammen mit den strukturierten Oberflächen dazu, die Skulpturen und Plastiken auch haptisch erfahren zu wollen. Für den Künstler ist die Arbeit mit Metall, Holz und Beton selbst eine zutiefst körperliche Erfahrung, die sich auf das verwendete Material überträgt und in dem Krafteinsatz und der Handfertigkeit bei der Materialbearbeitung zu Tage tritt.

Als gelernter Industriemechaniker ist Fey den Umgang mit Rohstoffen und verschiedenen Fertigungsmethoden gewohnt und schöpft bei der Auseinandersetzung mit den Hauptakteuren seiner sowohl bildhauerischen als auch grafischen Arbeiten aus diesem handwerklichen Wissen. Auch strukturell knüpft Fey an die erworbenen Fähigkeiten an und fertigt für seine Werke technische Vorzeichnungen und Baupläne. So verweisen auch die Kaltnadel- und Ätzzradierungen des Künstlers einerseits auf eine intensive Beschäftigung mit dem Material und andererseits auf eine systematische Vorgehensweise, die ihm von dem drucktechnischen Verfahren auferlegt wird. Feys Kunst bestimmt ein Interesse an der Vereinbarkeit und den Bearbeitungsmöglichkeiten verschiedener Werkstoffe und kommt einer Untersuchung von Oberflächenbeschaffenheiten gleich. Indem er in Metallplatten ritzt, chemische Reaktionen auslöst und scharfkantige Körper produziert, macht er sich die unbeugsame Grundsubstanz zu Eigen.

Bei der Materialauswahl setzt der Künstler zudem auf Stoffe, die auch im architektonisch-funktionalen Kontext Verwendung finden und rekurriert in seinen Arbeiten immer wieder auf Stilelemente, die brutalistischer und gotischer Kirchenarchitektur entlehnt sind. Schon früh entwickelte Fey eine Faszination für den mystischen Charakter sakraler Bauten und fühlte sich zu der zwischenmenschlichen Erfahrung von Verbundenheit innerhalb des Christentums sowie den Antworten auf existenzielle Fragen – die ihn bis heute beschäftigen – hingezogen. Während er Familie als durchaus instabiles Konstrukt variabler persönlicher Beziehungen begreift und damit kämpfte seine Rolle im familiären Gefüge und als Drilling zu finden, boten ihm der christliche Glauben und die Religionsgemeinschaft einen Rückzugsort für seine persönliche Entfaltung. Neben der Spiritualität findet Fey in der Kunst ein Instrument, das ihm Beständigkeit gibt und ihm hilft seine emotionale Reise zwischen Familienleben und der Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit – zwischen dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und gelebter Vielfältigkeit – aufzuarbeiten. Das Spiel mit dem rohen Material, das aktive Formgeben ist insofern ein Akt der Selbstvergewisserung und Selbstverortung, durch den sich die Biografie und das Wesen des Künstlers in die Arbeiten einschreiben. So sind auch Feys materialbetonte und fragmentarische Skulpturen, Plastiken und Grafiken bildgewordener Ausdruck seines inneren Verlangens die Welt zu durchdringen.

CV

Schulisch:

2016 Sekundarabschluss

2016 Ausbildung Industriemechaniker

2019 Duale Oberschulreife

2022 Kunstakademie Münster – Hochschule für bildende Künste

2025 Gastsemester – Hochschule für Bildende Künste Hamburg: Klasse Martin Boyce

Stipendien / Preise:

2025 Nominierung – Studienstiftung des deutschen Volkes

2024 Atelier Stipendium, Hawerkamp 31 e.V., Münster

2025 Grafik Aufenthaltstipendium, Aldegrevier Gesellschaft, Münster

Ausgewählte Einzelausstellungen:

2025 BRUT, Hawerkamp 31 e.V., Münster

2024 OKOLYT, NODEPRESSIONROOM, München

2023 EDELFÄULE, Der Bogen e.V., Arnsberg

2023 Where is the Clitoris?! Raum für Kunst e.V., Paderborn /Beratungstelle Belladonna e.V.

Ausgewählte Gruppenausstellungen:

2025 KLASSENAUSFLUG, Galerie Münsterland e.V. , Münster

2025 KLETTER MICH DIE HAARE HOCH, Burg Dringenberg /Historisches Rathaus, Bad Driburg

2025 Winter Selection, Pandora Galerie, Berlin

2023 I CAN'T BELIEVE WE MADE IT, Haus der Niederlande, Münster

2023 ZEHNTER PADERBORNER WINTERSALON, Raum für Kunst e.V., Paderborn





Ausstellungsansicht im Hawerkamp 31, Münster
2025



„BRUT.“

Holz, Kohle, Wachs, Kreide Stahl, Zink, Öl, Farbe und Epoxy

Rauminstallation

2025

(Detail)



BRUT

[Eine Rauminstallation und Buch, gesponsert von Hawerkamp 31 e.V. und der Aldegrevier Gesellschaft e.V.]

Die Installation ***BRUT*** bildet die sinnlich-materielle Kehrseite einer Idee: Sie steht für die Entwicklung der Menschheit und ihr unstillbares Verlangen nach Verbindung. Das Leben erscheint darin als ein kontinuierlicher Prozess des tastenden Suchens und Erwachens, <von der schützenden Dunkelheit der Geburt bis zum ersten Kontakt mit der Welt. Dieses Erwachen weist auf die tiefe Sehnsucht nach Sinn, Nähe und Zugehörigkeit hin, auf das Bedürfnis, sich selbst als Teil eines größeren Ganzen zu erkennen.

BRUT ist sowohl ein biologisches als auch ein metaphysisches Bild, ein Laboratorium der *conditio humana*, in dem das Leben nicht nur entsteht, sondern sich auch selbst erforscht. Hier versteht sich das Individuum als Teil einer kollektiven Bewegung, die nicht auf Uniformität abzielt, sondern auf Resonanz, gegenseitige Durchdringung und das stille Einverständnis des gemeinsamen Werdens. Das „*Ich*“ entsteht als erste Form des „*Wir*“: Die Menschheit findet ihre Wahrheit nicht in der Isolation, sondern in der Erfahrung der Verbundenheit.

Die Installation entstand in Verbindung mit dem gleichnamigen Buch und repräsentiert meine Gedanken über die Welt. Der Text weigert sich, eine endgültige Antwort auf die Frage nach dem Sinn zu geben. Stattdessen eröffnet er die Möglichkeit, Sinn in gemeinsamen Erfahrungen, im Teilen von Fragen, Zweifeln und Hoffnungen zu finden. Geburt und Tod erscheinen nicht als Gegensätze, sondern als Übergänge im Kreislauf des Daseins. Das Familiengrab wird zum Symbol einer Einheit, die über den Tod hinausgeht – *ein Ort, an dem Liebe und Gemeinschaft fortbestehen*.



Ausstellungsansicht im NoDepressionRoom, München



Ausstellungsansicht im NoDepressionRoom, München



o.T.

Stahl, Öl, Asche, Lack und Säure

310 x 240 x 60 cm

2024



o.T.

Stahl, Öl, Asche, Lack und Säure

310 x 240 x 60 cm

2024

(Detail)



„Zwei herauf, einer hinunter.“

Offene Ätzung aus Stahl

20 x 103,5 cm

2024

OKOLYT

[Gegenstand, dessen Eigenschaften nicht näher bezeichnet sind / großer, undefinierter Gegenstand]

Im November 2025 realisierte ich im ***NoDepressionRoom***, einer ehemaligen Apotheke – die Installation ***o.T.***. Der vollständig weiße Raum, (Wände, Boden und Decke) sorgt für eine Absolute limitation von allem außer den Objekten und betont somit die Leere. Eine Absolute sonderbare Umstand.

Die Arbeit reagiert auf die sterile Architektur, die durch ihre Leere eine Verschiebung der Wahrnehmung erzeugt. In diesem Kontext entstand eine 3,20 Meter hohe Stahlskulptur, deren Oberfläche durch Säure geätzt wurde. Die sichtbaren Arbeitsspuren bilden ein zentrales Element. Die Spuren lassen sich als mentale Landschaften lesen, in denen Erinnerungen, Empfindungen und Zustände materialisiert erscheinen. Diese urbanen Hinterlassenschaften erzählen Geschichten und verweisen auf das Leben. Damit untersucht die Arbeit die Wahrnehmung von Zeichen, Symbolen und unsere Wirkung auf Prozesse des Zerfalls.

Zwei herauf, einer hinunter:

Drei Grafiken, die durch ihre Standfläche und ihr geätztes Relief auf Papier gedruckt wurden. Sie wurden in einem handgefertigten Holzrahmen mit absichtlichen Gebrauchsspuren wie Kratzer und rauer Oberfläche platziert. Die Spitzen sind nicht nur Spitzen, sondern auch Navigatoren, die durch ihre unterschiedlichen Schräglagen verschiedene Richtungen zeigen. Die Grafiken treten der Skulptur gegenüber und korrespondieren mit ihr in einem offenen Erzählsammenhang. Der Titel deutet eine Geschichte an – ***Zwei herauf, einer hinunter.*** Ein offenes Narrativ, das weitergedacht werden darf.





„Apothekenkreuz

Stahl und Lack

90 x 90 x 15 cm

2025





Ausstellungsansicht in der Galerie pandora, Berlin

2025





o.T.

Stahl, Zink, Öl, Lack, Glas und Holz

50 x 50 x 12,5 cm

2025



o.T.

Stahl, Zink, Öl, Lack und Epoxidharz

60 x 60 x 6 cm

2024

(Detail)

WINTERSELECTION

[Gruppenausstellung mit: Martin Naber, Guinchi, Sofia Yesakova, Alisav Kracenko und Valentin Giraldi]

In der Gruppenausstellung **WINTER SELECTION**, kuratiert von *Guinchi* in der *Pandora Galerie*, zeige ich eine Serie von Skulpturen und Grafiken, in denen ich mich mit Materialität, Gebrauchsspuren und Religiösen Symbolen auseinandersetze. Die Arbeiten untersuchen, wie sich menschliche Spuren in Oberflächen einschreiben, wie Patina zu einem Träger von Erinnerung wird und welche Bedeutung Objekte in neuen Kontexten annehmen können.

Meine Skulpturen bestehen aus Metall, Glas und Materialien mit deutlichen Alterungsspuren.

Sie wirken wie Relikte einer unbekannten Geschichte, Fundstücke, die an Vergangenes erinnern und dennoch eine neue Bedeutung erhalten. Besonders spannend finde ich den Kontrast zwischen rostigem, gealtertem Metall und klinisch wirkenden Elementen aus Edelstahl – *eine Gegenüberstellung von Zerfall und Konservierung, von Wunden und möglichen Heilungsprozessen.*

Das Kreuz taucht in meinen Arbeiten immer wieder auf – *als Symbol für Rettung, Existenz, Heilung und Schutz, aber auch für Leiden und Zerfall. Dabei fasziniert mich besonders die Verbindung zum Roten Kreuz als weltweites Zeichen für humanitäre Hilfe. Ich hinterfrage, was Heilung in einem zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Sinne bedeutet und welche Spuren Verletzungen, aber auch ihre Verarbeitung hinterlassen.*

Auch in meinen Grafiken setze ich mich mit diesen Themen auseinander.

Die reduzierten Formen erinnern an anatomische Studien oder kartografische Zeichen – eine Art Kartografie der Heilung.

Die Arbeit stellt Fragen zur Möglichkeit von Heilung, zur Zukunft von Beziehungen und zur Rolle ikonografischer Symbole in unserer Wahrnehmung. Und in welchem Maße Religion als Quelle von Heilung und Hoffnung verstanden werden kann.



„DREI PFEILE IM GLAS.“

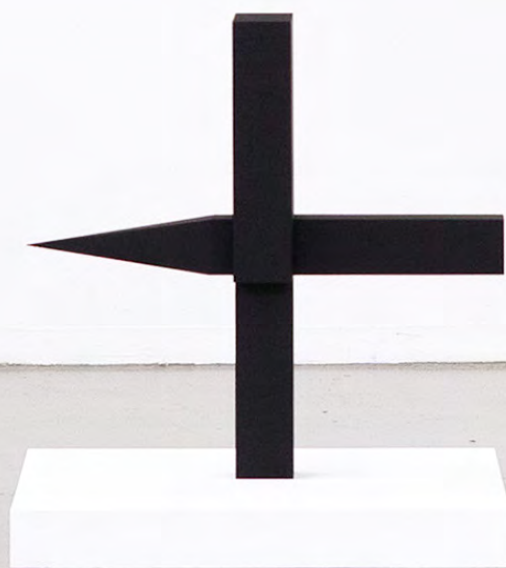
Glas, Leinen, Edelstahl, Stahl, Mdf, Säure und Wachs

90 x 90 x 120 cm

2025

Ausstellungsansicht in der Galerie Münsterland

2025



„DREI KREUZE.“

Holz, Eisen, Öl, Lack, Leinwand und Wachs

104,5 x 84 x 3,5 cm, 66 x 66, 8 cm

2024



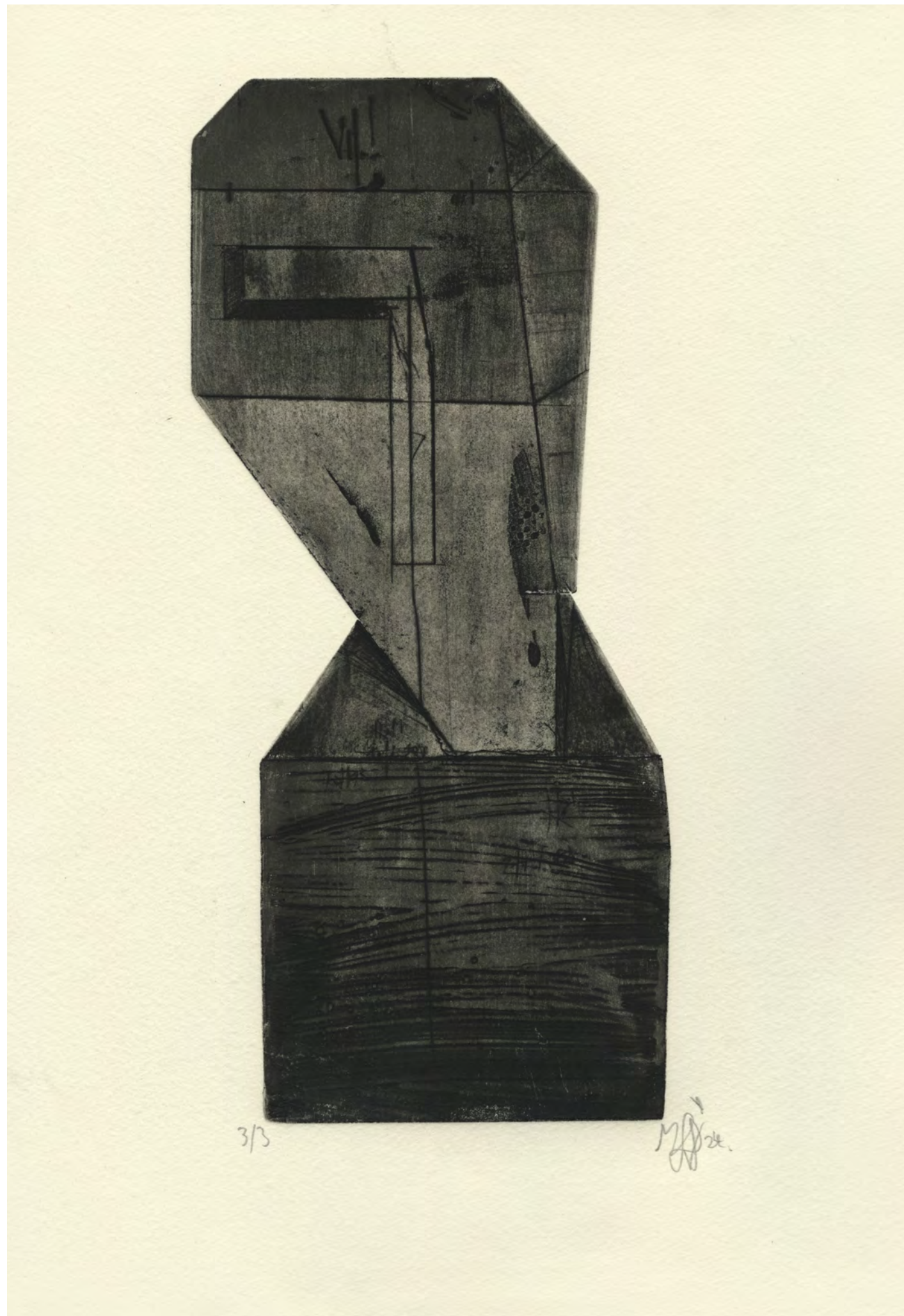
„DREI KREUZE.“

Holz, Eisen, Öl, Lack, Leinwand und Wachs

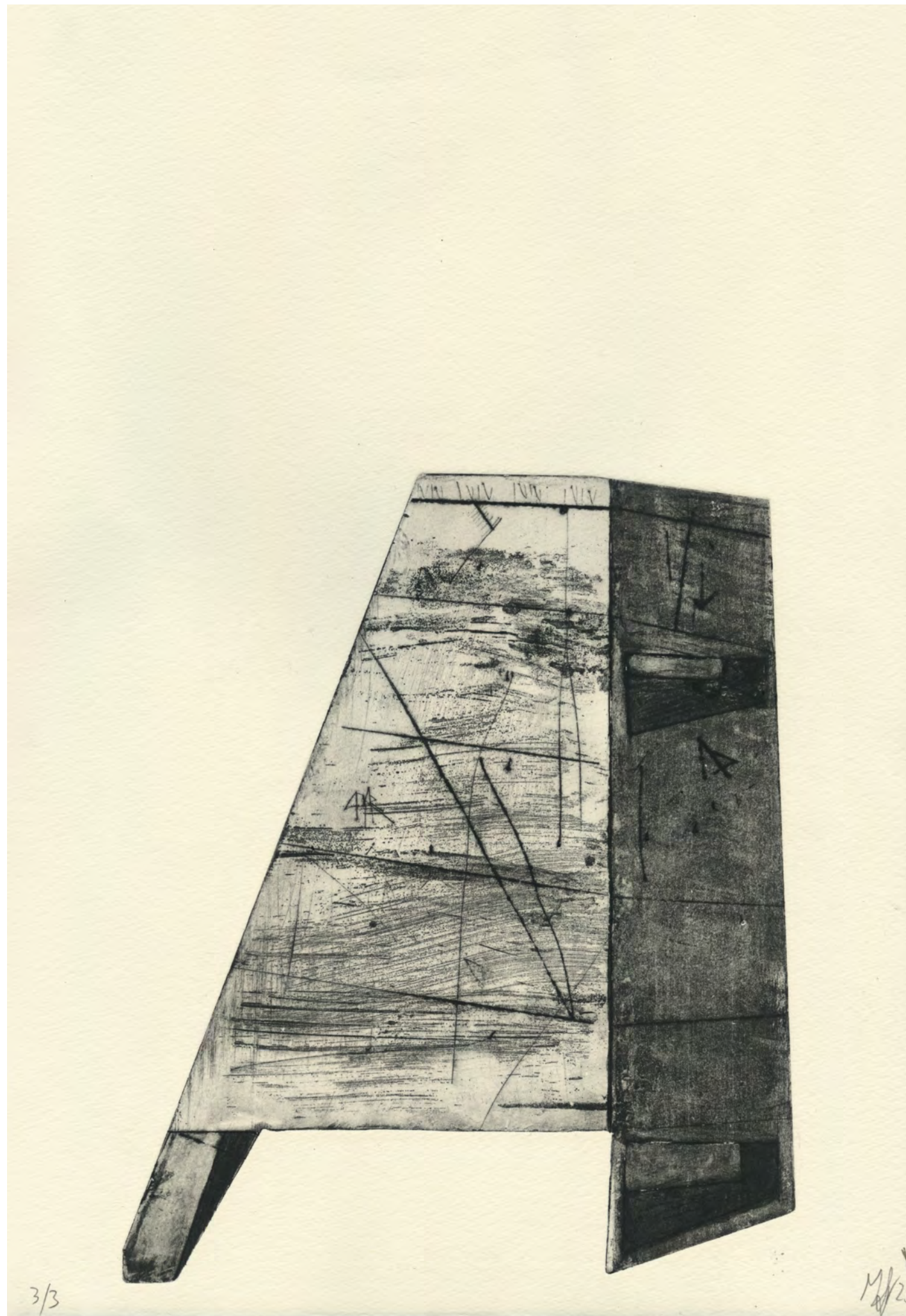
104,5 x 84 x 3,5 cm, 66 x 66, 8 cm

2024

(Detail)



„SAFESPACE.“
Kaltadel, Aquatinta, Strichätzung
8 x 25 cm
2024



„SAFESPACE II.“
Kaltnadel, Strichätzung
20 x 24 cm
2025

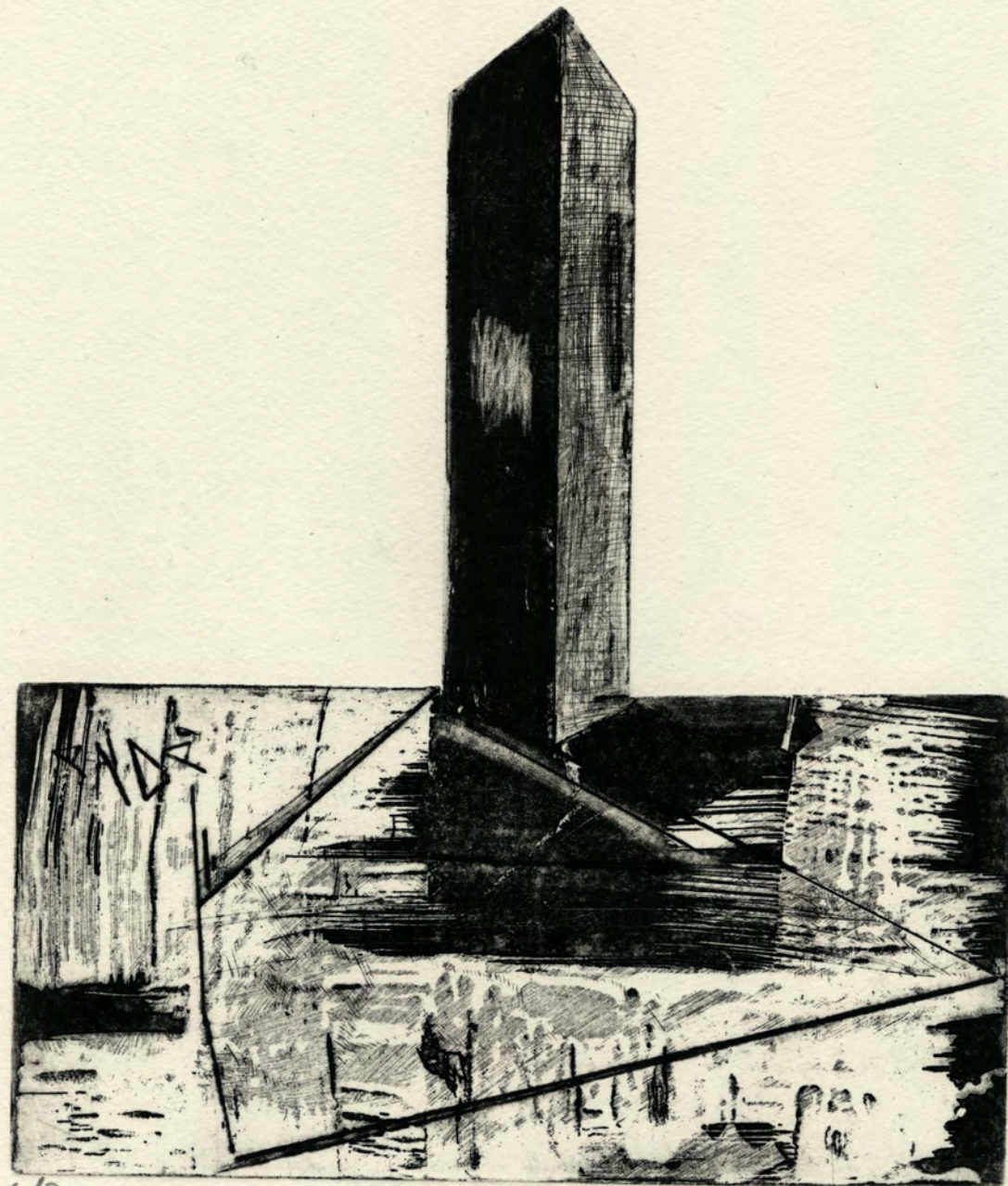


o.T.

Kaltnadel, Strichätzung, Aquatinta

14 x 34,5 cm

2024



1/3

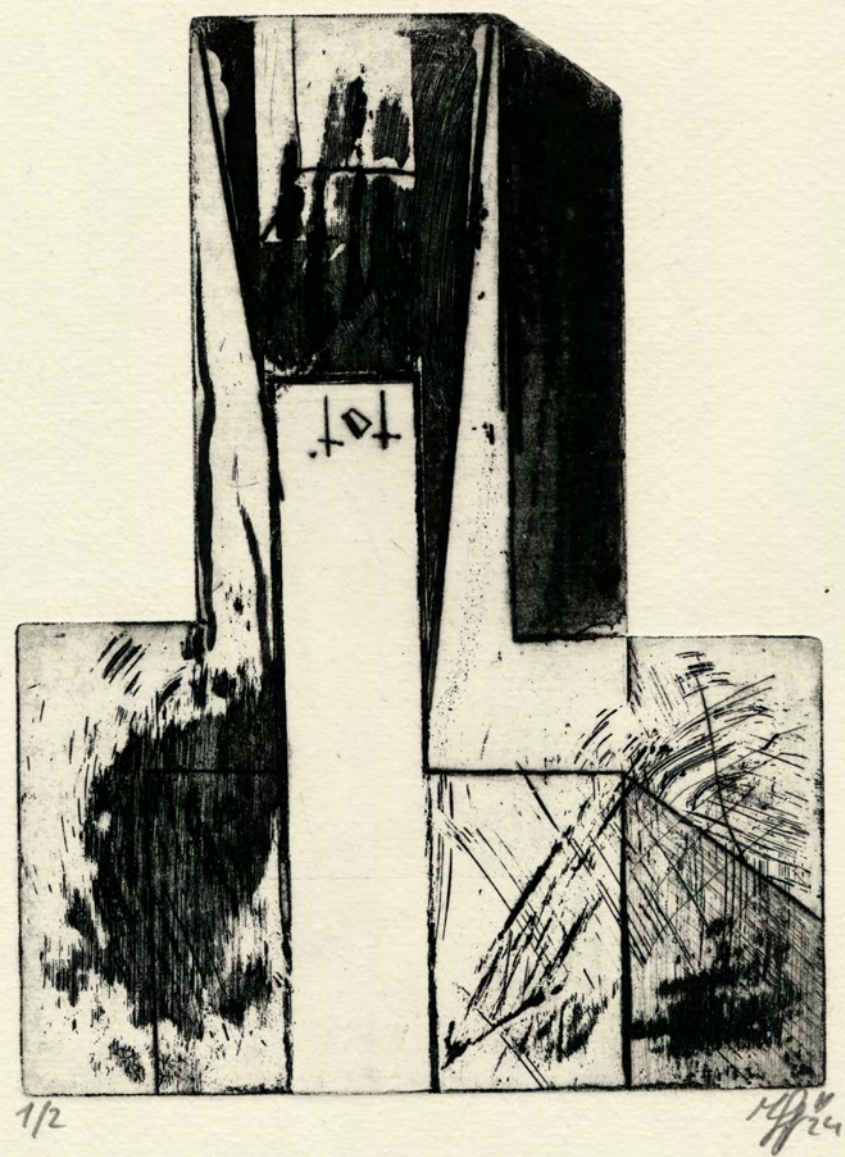
H. P. 24

„DRILLING.“

Kaltnadel, Strichätzung

20 x 23 cm

2023



„DUNKEL SEHEN.“

Kaltnadel, Strichätzung

15 x 19,5 cm

2023



o.T.

Kaltnadel, Aquatinta, Strichätzung

13,5 x 23 cm

2024

Graphik

[Erforschung des Dialogs zwischen Radierung, Säure und den Spuren, die sie auf dem Material hinterlassen]

Ich betrachte meine grafischen Arbeiten nicht getrennt von meinen skulpturalen Arbeiten.

Vielmehr entstehen parallele Denkprozesse: Objekte wie Denkmäler, Gedenkstätten und Monumente werden in meiner Bildsprache eingefangen und durch Schnitte, Kratzer, Abrieb und Reibung transformiert.

Auf diese Weise zeige ich die Eigenschaften und das Verhalten von Metall in unverfälschter Weise.

Die Bleche wirken wie replizierte Architekturen, die ich in eine abstrakte, persönliche Sprache übersetze.

Sie können als Vorzeichnungen und mentale Skizzen meiner skulpturalen Praxis gelesen werden.